

SF09/06

Selbsthilfe im Streit um 380-kV-Leitung

Steirische Gemeinden wollen Freileitungen verhindern und planen Erdverkabelung in Eigenregie

27 steirische Gemeinden greifen im Dauerstreit mit dem Verbund nun zur Selbsthilfe. Sie wollen die Erdverkabelung einer 380-kV-Leitung aus dem eigenen Budget finanzieren und damit die Freileitung verhindern.



Der Mastenwald sorgt für Widerstand in der Bevölkerung: Auch viele Flachgauer Gemeinden entlang der „Salzburgleitung“ fordern eine Erdverkabelung.
Foto: Bilderbox

Seit über 13 Jahren schwelt in der Steiermark der Konflikt um den Bau einer „Stromautobahn“, also einer 380-kV-Leitung. Seit ebenso langer Zeit leisten die Bewohner der betroffenen Gemeinden an der geplanten, 95 Kilometer langen Trasse erbitterten Widerstand. Koordiniert wird das Aufbegehren gegen die Verbund-Austrian Power Grid AG (APG) von Josef Arnus. Der Amtsleiter der kleinen Gemeinde Empersdorf hat sich im Laufe der Jahre zum Experten für Leitungsbau entwickelt und kämpft verbissen für die Errichtung einer Erdleitung.

Da die Umweltverträglichkeitsprüfung in erster Instanz zu Gunsten des Verbundes entschieden wurde, will er nun in Eigenregie der Idee einer – technisch noch nie in dieser Länge verlegten – Erdverkabelung zum Durchbruch verhelfen. „Laut EU-Recht darf jeder eine Leitung bauen und betreiben“, hat sich Arnus schlau gemacht. Die Kosten von 350 bis 400 Millionen Euro (Freileitung: 166 Mio. Euro) sollen die Gemeinden und internationale Investoren im Laufe von 40 Jahren selbst tragen.

